

Julius Luciuk

Gesang am Brunnen

nach Texten aus dem Loccumer Brevier, zusammengestellt von Kurt Dantzer, herausgegeben vom Loccumer Arbeitskreis für Meditation

Zur Entstehung

Geboren wurde die Idee nach der Aufführung des Oratoriums "Franz von Assisi" von Julius Luciuk anlässlich der Sacro-Art-Tagung im August 1993 in der Evangelischen Akademie Loccum. Damals fragte ich den Komponisten, ob er sich vorstellen könne, zu Texten aus dem Loccumer Brevier ein größeres Werk zu komponieren. Nach einem längeren Einblick in das Brevier erklärte Luciuk sein Interesse und bat um einen Textvorschlag zu gegebener Zeit.

Die Idee konkretisierte sich im Frühjahr 1995, als die ersten Planungen für das Akademie-Jubiläum vorgenommen wurden. Der Vorstand des Loccumer Arbeitskreises für Meditation (LAM) machte der Akademie das Angebot, ihr als Ausdruck langjähriger Verbundenheit zu diesem Jubiläum eine Komposition nach Texten aus dem Brevier zu schenken. Dieses Angebot wurde seitens der Akademie gerne angenommen. Der Vorstand beauftragte mich, in Kooperation mit einigen Mitgliedern des LAM einen Textentwurf zu erarbeiten und Verhandlungen mit Julius Luciuk aufzunehmen.

Durch die Beendigung meiner Tätigkeit als Studienleiter an der Akademie im Juni 1995 und meinen Wechsel in die Gemeinde konnte ich die Arbeiten am Entwurf erst im September 1995 beenden. Die Zustimmung zu dem Entwurf durch den Komponisten erfolgte Anfang November 1995. Seitdem ist die Komposition in Arbeit. Bei einem zwischenzeitlichen Besuch im Februar 1996 in Krakau konnten Julius Luciuk und ich unsere Vorstellungen abstimmen und in Vorverhandlungen über die organisatorischen und finanziellen Konditionen der Aufführung eintreten.

Geplant ist die Uraufführung des Oratoriums (genaue Bezeichnung der Gattung noch offen) "Gesang am Brunnen" am 17. 8. 1996 abends in der Klosterkirche Loccum. Ausführende sollen sein

- das Radio-Sinfonie-Orchester Krakau in Kammerbesetzung (24 Musiker)
- ein gemischter Chor aus Krakau (20 Sänger und Sängerinnen)
- drei polnische Gesangssolisten.

Möglicherweise soll der Krakauer Chor für einzelne Passagen Verstärkung erhalten durch die Niederdeutsche Kantorei Nienburg. Die Aufführung des Oratoriums wird ca. 45 Minuten dauern. Erwogen wird, noch zwei weitere kleine Werke von Luciuk oder anderen polnischen Komponisten an diesem Abend zu spielen. Eine Tonaufnahme ist vorgesehen.

Zur Textgestalt und zum Thema

Die Texte sollten - so die Vorgabe - ohne Ausnahme dem Loccumer Brevier entnommen werden. Innerhalb dieses Textbestandes galt es, ein Thema zu finden, das sich für den Aufbau eines Zyklus eignet. Und innerhalb dieser thematischen Vorgabe waren dann Texte zu finden, die einer musikalischen Bearbeitung zugänglich sind. Ich stieß auf das Gebetsgedicht von Gertrud von Le Fort:

"Du kennst das Geheimnis / der versiegenden Quellen, / Gott, du kennst das Geheimnis! / Du weißt, warum ein blühendes Land verdorrt,..."

Sowohl die Metapher von den versiegenden Quellen als Ausdruck der Krise des ausgehenden 20. Jahrhunderts als auch das nachdrückliche "du kennst", "du weißt, Gott" führten weiter in der Lektüre. Ist noch mehr, noch Genaueres über die Krise gesagt? Und wo zeigt sich etwas an möglichen Auswegen?

Reiner Kunzes Gedicht "Sensible Wege" schloß sich, auch im Bildgehalt, unmittelbar an; dann "Er lehnt an einen Baum" von Dorothee Sölle und "Ecce Homo" von Hilde Domin. Auf Rose Ausländers Gedicht "Wiederkäuer" wurde ich erst später aufmerksam gemacht. Ihre Klage aus dem Überdruß (an Krieg) und dem Hunger (nach Frieden) zugleich steht nun am Beginn. Ihre Aussage "Der Frieden liegt mir am Herzen" ist auch musikalisch zu einem Leitthema geworden.

Doch wie diesen Frieden finden? Wie ist der Weg dorthin, wenn viele der Lebensquellen versiegt, viele Wurzeln in uns selbst gerodet sind (Reiner Kunze), wenn unsere "Einarmigkeit" (Hilde Domin) uns hindert? Der Blick auf den Gekreuzigten, mitleidend (Dorothee Sölle) und stellvertretend in seiner umfassenden Liebe (Hilde Domin) führt in Richtung der Antwort, ohne daß sie sogleich auf einen Begriff zu bringen wäre. Wie kommt "Es" zur Antwort, wie stellt sie sich ein? Es müßte uns schon Gott in unseren selbstzerstörerischen Zirkeln heimsuchen, uns leuchten und anstecken mit seiner "Leidenschaft für das Leben" (Kurt Marti). Dies bekräftigt Angelus Silesius: "Die Gottheit ist mein Saft: / Was aus mir grünt und blüht, / das ist sein heiliger Geist, / durch den der Trieb geschieht." Auch hier wie bei Sölle und Kunze Bilder aus dem Bereich der pflanzlichen Vegetation, nun aber eindeutig als Metaphern für die - innere wie äußere - Rekreation.

Es reizte mich, einmal die altjapanischen Haikus über die Begegnung mit der Trichterwinde (Sengai) danebenzustellen, und ich sah, daß sie genau dorthin führten, wo jene notwendige Rekreation zu finden ist: in die Stille (Dag Hammarskjöld), an den Rand des Brunnendunkels (Pablo Neruda), also weitweg von ausgetretenen Pfaden und kurzschlüssigen Aktionismen. Hier erst entsteht der Raum für den "Gesang am Brunnen", der das Wissen von *dem* Lebensquell - Gott - besingt, "obwohl es Nacht ist" (Johannes vom Kreuz). Hier, im Dunkel unserer Sinne und Gefühle, in der "Nacht" auch von Hunger nach Frieden und Durst nach einem menschlichen Leben, singend zu verweilen, *ist* schon das Essen und Trinken selbst, *ist* der Beginn unserer Neuwerdung.

Trunkenheit allerdings, nachhaltige Sättigung wird sich so schnell nicht einstellen. "Es ist noch nicht getan oder geschehen, es ist aber im Gang und im Schwang" (Martin Luther). Aber gerade darum bietet jener Platz am Brunnen schon jetzt die gute Behausung auf Erden und die Pforte zum Himmel (Genesis 28, 16f). Und es scheinen "alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis" für uns auf, die in dem gekreuzigten Hier-bin-ich verborgen, aufgehoben sind (Kolosser 2, 3). Zwei biblische Worte also am Schluß, oder als Einladung zu einem neuen Durchgang - wie über jenen Türen zur Loccumer Klosterkirche und zur Akademie. Geerdete Gewißheit hier und erschrocken-freudiges Staunen dort, in der Musik von Julius Luciuk wird der Durchgang noch einmal ein neuer werden.

Kurt Dantzer